



Ein Bild sagt mehr als tausend Studien: Links besteht der Verkehr „geföhlt“ nur aus Lkws – und rechts wird zwar fleißig gewerkelt, aber es ist einer von den vielen Flaschenhälsen auf deutschen Autobahnen entstanden ... Bild: BVMW

BVMW ZUM THEMA MOBILITÄT |

25 Prozent aller Fahrzeuge sind Lkws

Es war ein alter Flugzeughangar, in dem die Veranstaltung über die Bühne ging. Zum Abheben war wohl keinem der Referenten zumute ... Ging es doch um große Herausforderungen in der Logistik.

Im Hangar stehen heute keine Flugzeuge mehr, er ist zu einer interessanten Location für Veranstaltungen geworden. Name: Eventhangar E210 (Baden-Airpark, Baden-Baden). Dorthin hatte im März der BVMW eingeladen, Thema: „Klimafreundlicher Güterverkehr und Herausforderungen der Logistikbranche“.

Den Aufschlag machte der Verbandsbeauftragte Claus Haberecht, der wesentliche Zahlen aus der Region nannte, zum Verkehr auf Straße, Schiene und Wasser:

Bereits 25 Prozent aller Fahrzeuge sind Lkw, die auf deutschen Straßen fahren. In 24 Stunden sind 490 Züge zwischen Karlsruhe und Rastatt auf dem Gleis. Davon entfallen 43 Prozent auf Güterzüge, überwiegend im Transitverkehr. 1977 passierten 35 384 Schiffe die Staustufe Ifezheim, sie transportierten Container mit einem Gewicht von 20 125 Tonnen. 40 Jahre später sind es 2 400 Tonnen mehr – aber knapp 6300 Schiffe weniger! Haberecht macht außerdem auf erhebliche Schäden in der Infrastruktur aufmerk-

sam: Autobahnen würden nur schleppend ausgebaut; viele Brücken bräuchten eine Sanierung.

Ebenfalls dabei: der Präsident des Verbands Spedition und Logistik Baden-Württemberg, Karlhubert Dischinger. Sein Beitrag zielte auf neue Aspekte moderner Logistik ab: Sie sei inzwischen „mehr als nur Lkw fahren oder reiner Warentransport“. Zu ihr gehörten ebenfalls spezielle Bereiche wie Entsorgungs- und Produktionslogistik sowie Zolldienstleistungen für die Logistik.

Der Flächenbedarf der Logistik war Thema bei Prof. Dr. Gerd Hager. Er war Direktor des Regionalverbandes Mittlerer Oberrhein. Prof. Hager kam auf Trends zu sprechen – und einer ist besonders erschreckend: Baden-Württemberg verfügt im Moment über rund 10 000 Parkplätze für Lkw. 2030 wird der Bedarf bei mindestens 13 000 Stellplätzen liegen! Die Zahl macht deutlich, wie sehr die Belastung der Infrastruktur an Grenzen stößt, und zwar bei einem reinen „business as usual“-Szenario. Eine Trendwende ist nötig, weg von der Straße, hin auf Schiene und Flüsse! Und das nicht nur als Lippenbekenntnis einer Politik, die gerade den Tankrabbat erfunden hat.

Schließlich warf Prof. Dr. Ingo Dittrich (Hochschule Offenburg) einen Blick nach Karlsruhe, wo die „LogIKTram“ unterwegs ist. Die Idee: Im ÖPNV sollen die Bahnen nicht nur Menschen befördern, sondern auch Produkte und Pakete. Das alles geschieht im Ballungszentrum Karlsruhe. Ob sich diese Lösung für die „letzte Meile“ langfristig umsetzen lässt, gilt es noch zu erforschen. Es wird aber eine passende Infrastruktur notwendig

„Moderne Logistik ist inzwischen mehr als nur Lkw fahren oder reiner Warentransport. Zu ihr gehören ebenfalls spezielle Bereiche wie Entsorgungs- und Produktionslogistik.“

Karlhubert Dischinger,

Präsident des Verbands Spedition und Logistik Baden-Württemberg

sein, das System „LogIKTram“ effizient zu nutzen, zum Beispiel würden Wechselbrücken benötigt.

Hintergrund dieser Veranstaltung im Flugzeughangar? Eine Initiative des BVMW: Er hat mit Vertretern aus Wirtschaft und Wissenschaft den „Aktionskreis Güterverkehr und Logistik“ ins Leben gerufen. Ziel ist es, einzelne Stimmen aus dem regionalen Mittelstand zu bündeln. Motto eines Teilnehmers: „Logistik bewahrt unsere Lebensqualität“. Dabei hat sich der Arbeitskreis drängender Pro-

bleme angenommen: unter anderem Flächenverfügbarkeit, Fachkräftemangel oder Digitalisierung. Solche Fragen wollen die Experten firmenübergreifend bearbeiten, Optionen für die Region prüfen und mit Verantwortlichen diskutieren. Ein weiteres Ziel: Kontakt zur Politik suchen und Themen gezielt auf die politische Agenda setzen. So ging im Frühjahr ein „Impulsbrief“ an Vertreter der Politik und wurde auch im Flugzeughangar diskutiert.

Ingo Leipner





WIR BAUEN MIT BEGEISTERUNG. PARTNERSCHAFTLICH.



Komplexe Infrastrukturprojekte sind von einem hohen Anspruch an Dauerhaftigkeit, Qualität und Nachhaltigkeit geprägt. Partnerschaftlicher Umgang mit allen Projektbeteiligten, Teamfähigkeit und innovative Lösungen sind unser Schlüssel zur Lösung technisch anspruchsvoller Aufgaben. Seit über 85 Jahren bauen wir mit Begeisterung, was Menschen verbindet. **WOLFF & MÜLLER Tief- und Straßenbau** Niederlassung Heidelberg hat unter anderem federführend die Bauarbeiten der Hebelstraßenbrücke, des Czernyrings in Heidelberg sowie die Nahverkehrsbrücke von Heidelberg nach Eppelheim erfolgreich realisiert – effektiv, partnerschaftlich und innovativ. Außerdem engagieren wir uns als Premiumpartner für die Metropolregion Rhein-Neckar und sind stolzer Förderer des Immobiliennetzwerkes.

WOLFF & MÜLLER Tief- und Straßenbau | NL Heidelberg | Schlosskirchenweg 24 | 69124 Heidelberg
Telefon 06221 3495-0 | tsb.heidelberg@wolff-mueller.de

Erfahren Sie mehr unter wolff-mueller.de

WOLFF & MÜLLER – Bauen mit Begeisterung



Alternativen bestehen seit Jahrhunderten: So lange der Platz auf den Autobahnen reichte, waren Lkws unschlagbar in der Logistik. Wird sich das jetzt ändern? Bild: BVMW

ZUM THEMA LOGISTIK |

Ein Brief, der Impulse setzen will

Der „Aktionskreis Güterverkehr und Logistik“ meldet sich zu Wort.

Auszüge aus einem „Impulsbrief“, den der „Aktionskreis Güterverkehr und Logistik“ verschickt hat. Es geht unter anderem um Gewerbeflächen und Defizite bei der Infrastruktur.

Zum Thema Gewerbeflächen: „Um Warentransporte und nachhaltigen Lagerhaltungen sicherzustellen, werden dringend weitere Gewerbeflächen für den Logistikbereich benötigt. Die Unternehmerinnen und Unternehmer stoßen hierbei immer wieder auf große Widerstände seitens der Kommune, da nach wie vor die Meinung vorherrscht, dass Logistikbetriebe eine in Relation zur Beschäftigtenzahl und Wertschöpfung viel zu hohen Flächenbedarf benötigen.“

Durch den erforderlichen Transformationsprozess, gerade im produzierenden Sektor, die Veränderung bei den Betriebs-

abläufen der betroffenen Unternehmen (zum Beispiel hohe Regallager), aber auch die fortschreitende Digitalisierung bieten diese Parameter keine wirkungsvolle Aussagekraft mehr.“

Zum Thema Infrastruktur: „Ein weiterer wesentlicher Punkt ist eine zukunftsorientierte und funktionierende Infrastruktur: auf der Straße, der Schiene, aber auch zu Wasser. So sind beispielsweise noch lange nicht alle Kapazitäten auf den Bundeswasserstraßen ausgeschöpft. Das derzeitige Schienennetz reicht bei Weitem nicht aus, so dass der von vielen Logistikunternehmen avisierte „Teilumstieg auf die Schiene“ zumindest in den nächsten Jahren nicht realistisch erscheint.“

Gerade im Bereich unserer Wirtschaftsregion sind die Realisierungszeiträume von Neubaustrecken – wie bei-

spielsweise zwischen Karlsruhe und Basel im Bereich Offenburg-Auggen –, aber auch die Suche nach akzeptablen Korridorräumen für eine Neubaustrecke zwischen Mannheim und Karlsruhe viel zu lang. Bezüglich der erforderlichen Planfeststellungen muss hier nachgebessert werden.“

Auch auf den Straßen wird ungeachtet der berechtigten Forderung nach klimafreundlichen Fahrzeugen der Anteil des Lkw-Verkehrs weiter zunehmen. Neben der zügigen Umsetzung der im Bundesverkehrswegeplan aufgeführten Neubaumaßnahmen – wie dem Ausbau des Autobahnanschlusses Rastatt Nord – sind natürlich die notwendigen Sanierungen, insbesondere bei den zahlreichen maroden Brückenbauwerken, zeitnah anzugehen.“

red/il